



Autor: Bernhard Wenzel

Vienna calling!



Das 12. Internationale Modell U-Boot Treffen in Neulengbach bei Wien stand schon lange in meinem Kalender. Mit Detlef Franke hatte ich in Friedrichroda schon darüber sinniert, „Da erlebst Du mal ein richtig gut organisiertes Treffen“ meinte er. Also beschloss ich, den Kollegen von der IGU Austria meine Aufwartung zu machen. Hans Hofmann hatte mir

schon Unterlagen gemailt, der Wetterbericht sah gut aus, Zimmer war reserviert, ich konnte mich startklar machen.

Am Vortag die 3 Petrolboote samt Equipment ins Auto gestaut, der Wecker legte um 4 Uhr morgens los, nach einem Kaffee begab ich mich auf die Piste, ich wollte





ja pünktlich um 9 Uhr da sein. Der Irschenberg brachte meine Planung kurz ins Wanken, Unfall mit einem Mords Stau. Aber kaum ist man bei Salzburg über die Grenze, ist die Autobahn leer. Nicht das man jetzt auf's Pedal drücken könnte, bei den Österreichern

nützt auch das 11. Gebot „Du sollst Dich nicht erwischen lassen“ nichts: Sie erwischen dich mit hoher Wahrscheinlichkeit, dann wird's richtig teuer. Also den Tempomat eingelegt und bis kurz vor Wien dahin gebummelt.

Ab Linz drückten dicke Wolken herein, oh, oh! Aber das Wetter riss sich am Riemen, es blieb trocken. Immerhin stand ich, pünktlich wie die Maurer, Punkt 9 vor dem Schwimmbad. Und lief gleich Detlef Franke in die Arme, wiedersehen macht Freude. Hans öffnete mir die Schranke, so konnte ich mit dem Auto hinein fahren und musste meine Kisten weniger weit schleppen. Dabei lief ich gleich Christian Albrecht samt liebreizender Göttergattin in die Hände, wir hatten uns ja auch erst in Froda gesehen.

Ich suchte mir 2 Tische aus, kaum hatte ich das erste



Boot darauf stehen, ging die Knipserei der Kollegen los. Es stellte sich heraus, dass viele von ihnen aus dem relativ nahen Umfeld waren, Tschechen, Slowaken, aber auch Polen waren mit von der Partie. Ihr seid auf dem Laufenden, in diesen Ländern haben wir kein Mitglied, also ist die SONAR dort unbekannt. Umso erfreuter und erstaunt waren die Herrschaften, was ich Ihnen zu erzählen hatte.

Norbert Brüggens und Gemahlin hatten Carsten Heintze im Schlepptau, der war am Vortag schon aus Hamburg eingeflogen. Norbert wuchtete unter anderem ein Trumm von einem Orca auf den Tisch, Carsten hatte ein Schmankerl im Bordgepäck: Einen Taucher im Maßstab 1:7, also Spielzeug satt! Aber auch die anderen Teilnehmer hatten die Tische ordentlich beladen, selten so viele, vor allem interessante, Boote auf einen Haufen gesehen. Die wollten natürlich gebadet



werden, im großen Becken kommt sich niemand in die Quere, so lief das Programm „Schleppen, Fahren, Schleppen“ den ganzen Tag ab.

Norbert testete den Orca ausgiebig, das Wasser





schwappte wie bei einem Orkan im Becken, das „Vieh“ hat Power. Der Taucher von Carsten bekam Blei zwischen die Beine, der passende Ballast wollte gefunden werden. Kinderkrankheiten gibts immer, aber wozu gibt es Sekundenkleber, der eine halbe Stunde zum Trocknen braucht? Meine U9 qualmte fleißig auf und ab, bloß beim Tauchen bekam ich den Bug kaum nach oben, die andere Wasserdichte und Luftblasen wollen überlistet werden. Bei den Kollegen gab es Kulleraugen wie an Weihnachten bei der Bescherung, so hab' ich das gerne.

Oto Gerža war fleißig am Schrauben, er hatte seine Tische schwer mit Bausätzen, Ätzteilen und gedruckten Bauteilen beladen und führte seine Modelle auch vor. Biber und Hecht hatten funktionierende Torpedos eingeklinkt, mit denen die Attrappen von Zielschiffen ins Visier genommen wurden, Sein gedruckter Typ XXI macht jedenfalls auch eine gute Figur.



Eine Horde Kinder schwirrte eifrig diskutierend durch die Tischreihen, als sie bei mir angekommen waren, fragte ich sie, ob ich ihnen etwas über meine Boote erzählen darf. Jedes Wort haben sie aufgesogen, mir war schnell klar, worum es hier ging: den Wettbewerb des schönsten Bootes. Und die Kids hatten die Vorauswahl zu treffen. Sie schwankten heftig zwischen meinen 3 Booten hin und her, schließlich gab ein Mädchen den Ausschlag: Der Pluviöse sollte es sein.



Außerdem standen eine Hajen und ein Typ IX zur Disposition, man würde sehen...

Mit lauter Quasseln und Gucken verflog die Zeit, Hans sah sich das U9 an und fragte nach den Abspannungen. Ich hatte eine an den Schornsteinen beim Klappen verloren, eine Taucherin hatte den Faden im Becken gefunden, so war das U9 wieder komplett. Scheinwerfer und eine Lichtanlage wurden aufgebaut,



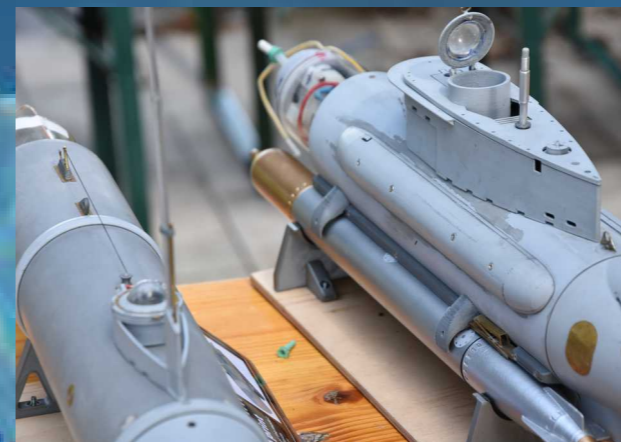
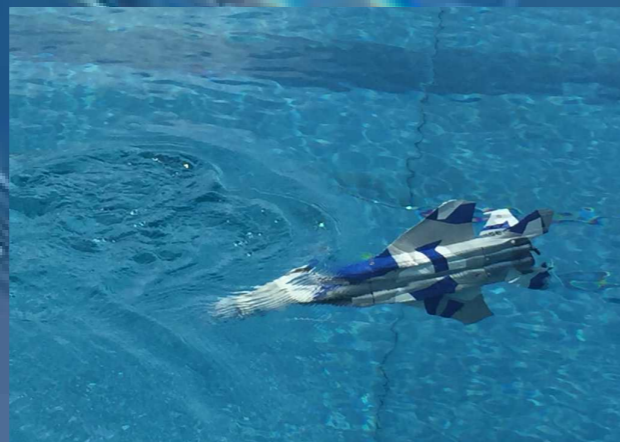
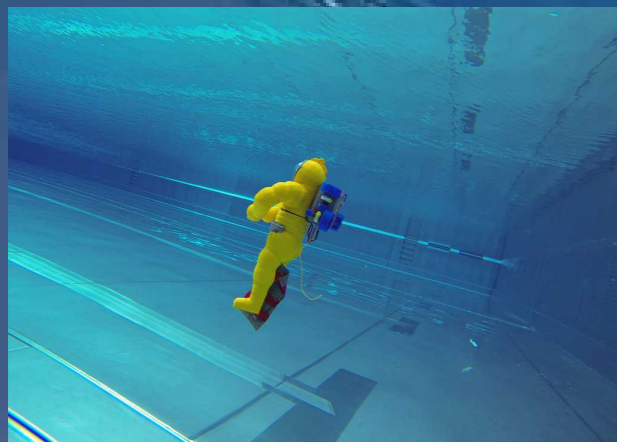
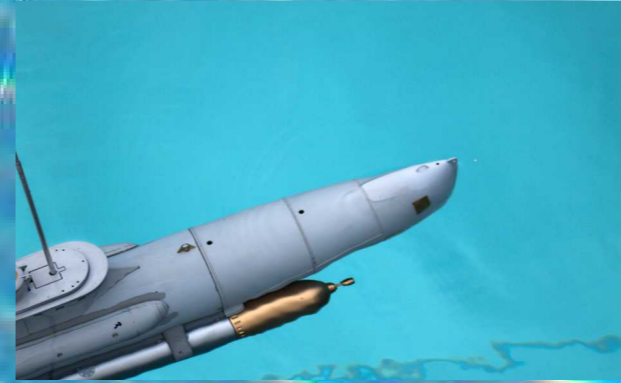
der Abend nahte. Bratwürste vom Grill und Wieselburger Bier standen für mich auf dem Plan, wer wollte, konnte beim musikalisch untermalten Nachtfahren mitmachen.

Ich habe mich lange und ausführlich mit den Kollegen der IGU unterhalten, wir haben einen sehr guten Draht zueinandergefunden und werden diesen sicher ausbauen. Trotz Polarkleidung wurde es mir irgend-



wann doch zu kalt und ich machte mich auf den Weg ins Hotel.

Der nächste Morgen brachte Kaiserwetter, keine Wolke am Himmel und 28 °C. Detlef hatte Probleme mit seiner erprobten Albacore und machte sich früh auf den Weg gen Heimat. Bei Norbert stauten sich die Spezialitäten-Jäger, ich durfte den Taucher von Carsten filmen, der wirklich imposant durchs Becken steuerte, das Video ist einfach direkt in unserer Facebook Gruppe zu finden. Ich vermute ja nach wie vor, dass da eine Barbie Puppe im Tauchanzug drin steckt... Carsten musste am Nachmittag los, der Flieger wartet nicht, immerhin war ihm der Preis der weitesten Anreise sicher.

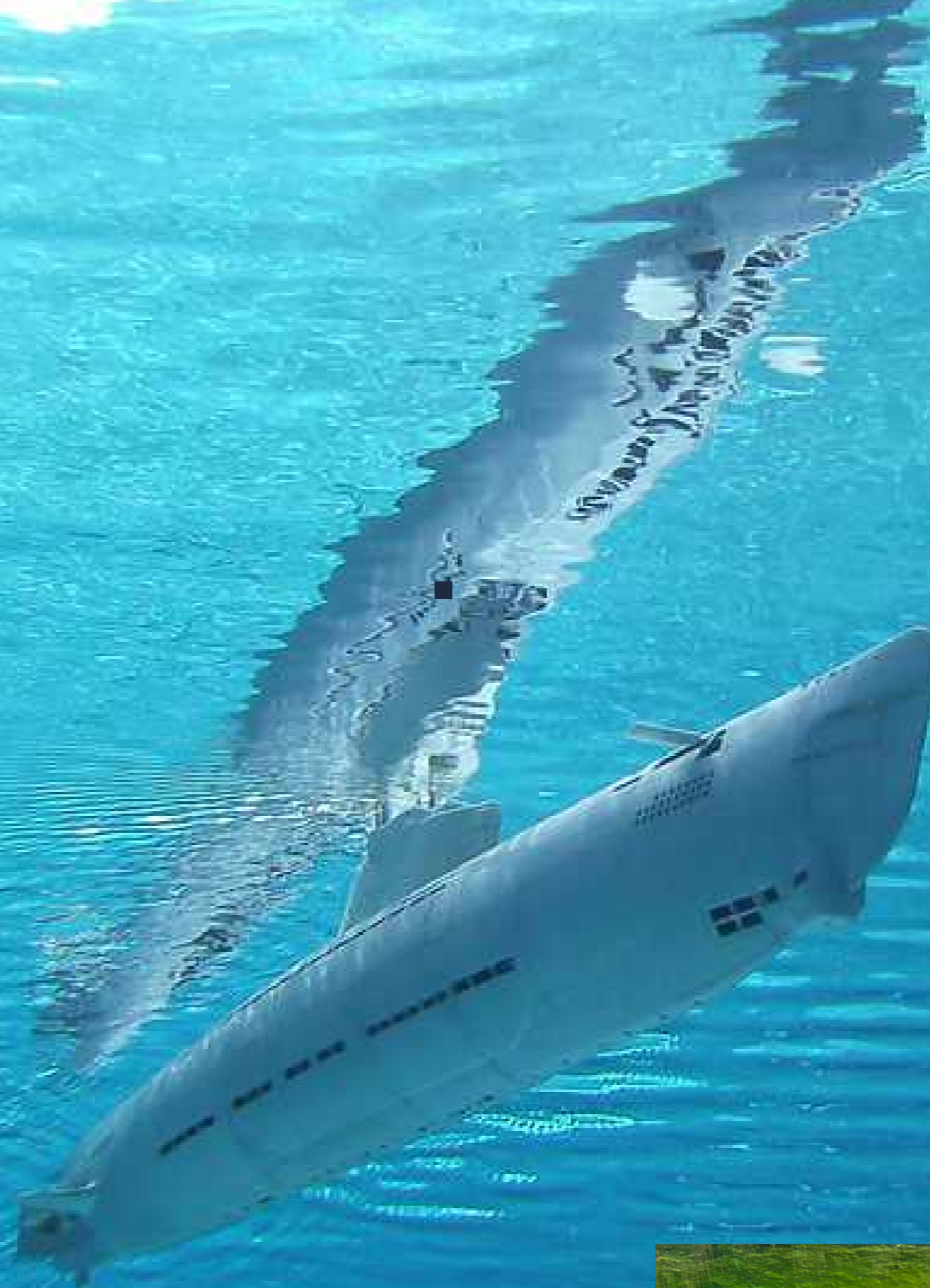
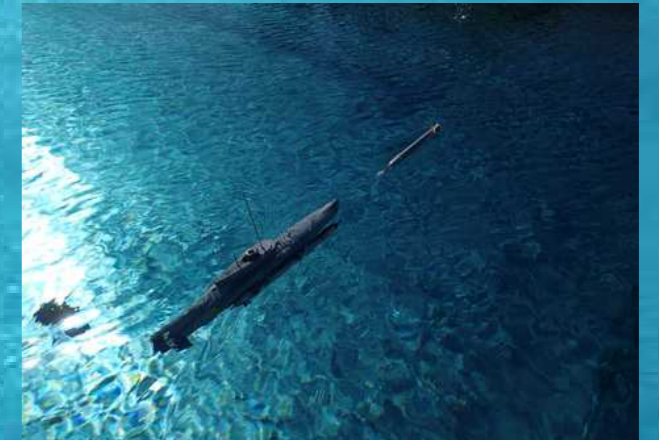


Um 16 Uhr stand die Verabschiedung auf der Agenda, jeder Teilnehmer bekam eine Urkunde und sein kleines Modell einer „TURTLE“, seeehr schön! Und zum Schluss war da noch der Preis für das schönste Boot zu vergeben, das Votum war deutlich ausgefallen: Es ist der Pluviöse geworden, der sich in die Reihe der seit 2005 prämierten Boote einreihet.

Ein herzliches Danke an die Jury, es ist mir eine Ehre und macht mich stolz!

Hans vergaß jedenfalls nicht, mich darauf hinzuweisen, dass ich den Wanderpokal persönlich in 2 Jahren wieder abzuliefern habe. Das sollte mir zwar schwerfallen, aber ich komme gerne! Schon das Edelstahlbecken garantiert besondere Lichtverhältnisse, die mit der Kamera viel intensiver kommen, als mit dem bloßen Auge, weshalb ich nicht mit Bildern gespart habe. Detlef hatte mit seiner Einschätzung recht: Sehr gute, herzliche Organisation, sehr viel Mühe und Engagement sind überall sichtbar. Ich kann mich nur bei allen Mitgliedern der IGU für das tolle Wochenende bedanken. Macht's weiter so!

Was mich erstaunt hat: Die vielen Kinder waren richtig gut drauf und zeigten jede Menge Sachverstand. Keine schlechten Aussichten also beim Nachwuchs. Ein Kurzer, etwa 4 Jahre alt, lotste seine Freunde zum Pluviöse und deutete gestenreich drauf: „Und da fallen die Bomben runter!“ Aaaaha. ■



Herzlichen Dank an Norbert Brüggem, Carsten Heintze, Oto Gerža und Ralph Höbinger für ihre Aufnahmen!